

4. Versammlung, am 22. Jänner.

Oesterr. Blätter für Literatur u. Kunst vom 28. Jänner 1817.

Hr. Graf Marschall machte auf die eben erschienene Abhandlung des Hrn. Prof. A. Wagner in München, über die geographische Verbreitung der Säugethiere, aufmerksam und stellte an die anwesenden Zoologen die Einladung: eine Uebersicht des Hauptinhaltes dieser Abhandlung zusammenzustellen und in der nächsten Versammlung mitzutheilen. Hr. Dr. Hammerschmidt erklärte sich zur Uebernahme dieser Arbeit bereit.

Hr. Dr. Hammerschmidt gab die Fortsetzung der Mittheilung über eine mineralogische Excursion in die Apenninen von Piacenza von Hrn. A. Senoner. Die Oberfläche des Landes, welches die Stadt Bobbio und die gutgebauten Grundstücke in einem Umkreis von 10–12 Miglien einnimmt, scheint sich durch einen Felssturz gebildet zu haben, aus jenem Berge, der gegen Westen steht und nach Voghera führt. Der Boden erhebt sich von der Nure bis zum Berge in Form eines Amphitheatrs, er besteht aus Blöcken von Thon- und Mergelgesteinen, die zur Zersetzung sehr geneigt und daher für Häuser und Grundstücke sehr gefährlich sind. Vielleicht ist auch die Stadt Velleja unter einem ähnlichen Bergsturze verschüttet worden.

Unter diesen Felsstücken, deren einige manchmal grosse Massen bilden, finden sich mehre sphärische Mergelkugeln, welche in ihrem Innern eine Höhlung haben, die mit Kalkspath, schwefelsaurem Baryt, manchmal auch mit Strontian gefüllt ist, und deren Krystallisation immer wohl kleine, jedoch deutlich regelmässige Prismen zeigt.

In Bobbio fanden sich Spuren von Speckstein. Bauern sollen damit von Ottone, einem im obern Trebbia-Thale gelegenen Orte, herkommen und denselben in den nahen Bergen sammeln.

Am benannten Orte findet sich der Speckstein in kleinen Nieren von grüner Farbe und in solcher Menge, dass